

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

11.2.1880 (No. 441)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907850)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saatenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domitils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domitils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nootbaar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schuster in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 441.

Brake, Mittwoch, den 11. Februar 1880.

5. Jahrgang.

## Die Katastrophe von Folkestone.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht heute den lange erwarteten amtlichen Bericht über den Untergang der Panzerflotte „Großer Kurfürst“. Bekanntlich fand die Collision statt, nachdem der Geschwaderchef die Schiffe auf eine abnorm geringe Distanz zusammen commandirt hatte. Ueber diese Anordnung sagt das kriegsgerichtliche Urtheil:

„Das Wetter war vollkommen klar; es ist daher nicht abzusehen, inwiefern bei der von dem Admiral gewählten Doppelteillinie eine bessere Signalerkennung erzielt werden konnte, als bei Keillinie; ebenso wenig aber, inwiefern ein Geschwader in Doppelteillinie und geschlossenen Wackbojen leichter soll aus dem Wege gehen können, als ein solches in Keillinie. Die Frage über die tactischen Vortheile geschlossener Formationen steht hier nicht zur Erörterung, da es sich nicht um eine tactische Uebung handelte. Aber der Admiral mußte die qu. Formation namentlich darum vermeiden, weil bei der Ungeißtheit der einzelnen Schiffe im Manövriren, insbesondere in der fortgesetzt monitorirten Unsicherheit des „Großen Kurfürst“, seine Position zu behaupten, noch seine Fahrbarkeit vorausgesetzt werden durfte, ohne solche aber, namentlich bei den örtlichen Verhältnissen, die Formation eine gefährdende war. Als solche hätte sie der Admiral auch erkennen müssen. Er hat aber diejenigen Factoren und diejenigen Zufälligkeiten nicht in Rücksicht gezogen, deren Würdigung die seemannische Vorsicht erheischt; denn die Gefahr von Collisionen war gegeben, sobald nicht jede Bewegung, jedes Ausweichen ordnungsmäßig und von allen drei Schiffen in einheitlichem Sinne ausgeführt wurde und der Admiral mußte darauf rechnen, daß solches in jenem Ausbildungsstadium nicht möglich war. Das Evolutionsreglement setzt als die gewöhnlichen Entfernungen für alle Formationen bei größeren Schiffen vier Hectometer fest, läßt jedoch dem Admiral die

Freiheit, ein anderes Intervall, einen anderen Abstand oder eine andere Distanz zu bestimmen. Es versteht sich aber von selbst, daß diese latitude für den Fall gegeben werden mußte, daß besondere Verhältnisse eine Abweichung erheischen sollten. In concreto würden die besonderen Verhältnisse aber eher ein Verdoppeln der Normalentfernung als eine Verringerung gerechtfertigt haben. Daß die engegeschlossene Formation des Geschwaders in Doppelteillinie zu der Collision und alsdann mittelbar zu dem unglücklichen Schlußact der Katastrophe wesentlich mit beigetragen hat, kann füglich nicht negirt werden.“

Die Commandos wurden bei der gefährlichen Annäherung der Schiffe nicht mehr „mit der erforderlichen Präcision“ abgegeben. Ein besonderer Vorwurf wird dem wackhabenden Capitän-Lieutenant Klaus gemacht. Das Kriegsgericht sagt von ihm: „Spätestens mit dem Moment, wo der Zuruf „den anderen Weg“ nicht in dem Sinne befolgt wurde, wie er gemeint war, war der Zusammenstoß unvermeidlich geworden. Daß Angesichts der herannahenden Gefahr auch Andere sich über Wirkung und Ursache täuschten, kann den r. Klaus nicht entlasten; denn er mußte sich vorzüglich, da ihm die volle Verantwortung für das von ihm geführte Schiff oblag und wo dieses Schiff gleichzeitig ein anderes gefährdete, der Wirkung des Ruders, die er hinreichend kannte, auch klar bewußt sein — und das war er nicht. Er hat die Rudergänger nicht so bestimmt und fest geleitet, wie es eine militärische und seemannische Nothwendigkeit war. Gleichzeitig hat das Kriegsgericht aber anerkannt, daß der r. Klaus unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen die Wache übernommen und sich überhaupt in einer außergewöhnlich schwierigen Situation hinsichtlich des Ausweichens befunden habe.“

Dem Grafen Monts legt das Kriegsgericht ein falsches Manöver nicht zur Last.

Hinsichtlich des Unterganges des „Großen Kurfürsten“ untersucht das Kriegsgericht zunächst die Si-

cherstellung der Verschlußrolle. Es besagt: „Brauchlich ist das Verschließen der wasserdichten Thüren niemals geübt worden. Der Commandant hatte persönlich für die Sicherstellung der Verschlußrolle nicht besonders gesorgt und weist zur Entschuldigung auf den feinerzeitigen unferigen Zustand des Schiffes und die Beschränkung der Zeit hin. Das Kriegsgericht hat diesen Einwand für durchgreifend erachtet, da es nach Lage der Acten als zweifelhaft erachtet werden mußte, ob unter den schwierigen Verhältnissen, unter welchen die beschleunigte Ausrüstung des Schiffes erfolgen mußte, eine weitere Uebung in der Verschlußrolle, als geschehen, überhaupt möglich war.“

Wann der Befehl zur Verschlußrolle gegeben wurde, ist nicht festgestellt. Nach den widerwärtigen Zeugnisaussagen nimmt das Kriegsgericht an, daß der Befehl zweimal, vor und nach der Collision erfolgt ist.

Was den Verschluß der Wallgänge anlangt, so hat das Kriegsgericht sein Urtheil dahin abgefaßt: „Nach den Resultaten der Untersuchung ist nicht zu verkennen, daß die wasserdichten Verschlußthüren des Backbordwallganges zur Zeit der Katastrophe offen gewesen sind, wie auch die Behauptung der technischen Sachverständigen nicht anzuzweifeln ist, daß das Kentern und der Untergang des Schiffes lediglich durch das Offenstehen der Thüren im Backbordwallgang auf Spant 18, 8 und 0, sowie der Endthüren desselben auf Spant 23 und W herbeigeführt worden ist.“ Das Kriegsgericht konnte indeß nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß aus dem Offenstehen dieser Thüren ein strafbares Verschulden des Grafen von Monts sich ergebe. Durch die, die Behauptung desselben bestätigende Aussage des Corvettencapitäns Krossius ist festgestellt, daß Ersterer dem Krossius den strikten Befehl gegeben hat, für den formwährenden Verschluß der Wallgangsthüren zu sorgen. Dieser Befehl war nicht auf die Endthüren der Wallgänge beschränkt und war danach der erste Offizier für die dritte Ausführung des Befehls, den Ver-

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Als jedoch die bestimmte Stunde kam, zog es sie mit Ungewalt dorthin, und so begann denn ein Kampf in ihrer Seele, der sie fortan nur noch zu einem erkünstelten Frohsinn kommen ließ.

Um diese Zeit sah Arnold von Felsing sie wieder, es war am Morgen nach seiner Trauung mit Hedwig. Bei Alice bedurfte es nur eines freundlichen Blickes, und der von ihr schon einmal Betrogene vergaß sein junges Weib und lag in den alten Fesseln. Sie hatte ihn zu sich geladen und als alten Bekannten ihrem Manne vorgestellt, Herr von Vonda fand Gefallen an Arnold und er mußte gleich zum Diner bleiben.

Bei Tisch wurde von einem der Gäste Marwitz' Namen genannt, und es entspann sich sogar über ihn ein längeres Gespräch, worin sein Charakter und seine Carriere besprochen wurden. Alice konnte von ihm nur Lobendes sagen, und man prophezeite ihm eine glänzende Zukunft.

Alice war, ohne ein Wort mitzusprechen, der Unterhaltung aufmerksam gefolgt, und abwechselnd roth und bleich geworden; — Arnold hatte es beobachtet. Am andern Tage begleitete er sie auf der Promenade, und dort wurde es ihm zur Gewißheit daß Marwitz, dem sie begegnete, von ihr geliebt wurde.

Au demselben Abend hatte Arnold mit seiner Frau die Zusammenkunft in der Eremitage; und als Hedwig ihm ebenfalls Victor von der Marwitz als seinen Nebenbuhler nannte, betrachtete er diesen jungen Mann als einen Feind auf Leben und Tod.

Arnold fing an, Alice zu quälen. Dabei geschick Hedwigs Mittheilung benutzend, theilte er ihr mit, Victor von der Marwitz sei sterblich in seine Cousine verkehrt, und würde sich nächstens mit ihr verloben. Daß ihn das Band der Ehe an Hedwig fesselte, verschwieg er sorgfältig.

Mit dieser Mittheilung wollte Arnold Alices Eitelkeit vorwunden und sie zugleich von ihrem hoffnungslosen Liebe heilen, aber es geschah das Gegentheil.

Erst da wurde ihr ganz bewußt, was Victor ihrem Herzen war; sollte eine Andere dies Glück genießen? Was konnte eine Hedwig von Felsing, die sie sich nur als Kind, welches sie kannte, denken konnte, ihm bieten.

Victor, so wünschte sie, sollte sich an den Gesellschaften, welche sie gebe, betheiligen; vielleicht gelang es ihr dann, ihn zu fesseln. Derselbe Herr der ihr auf der Promenade Marwitz vorgestellt hatte, war mit ihm bekannt, Beide hatten zusammen studirt; an ihn wandte sie sich mit der Bitte, Alles aufzubieten, um Marwitz bei ihr einzuführen, indem sie vorgab, sie hätte es sich einmal in den Kopf gesetzt den jungen Diplomaten näher kennen zu lernen.

Der Herr, dem Alles daran gelegen war, sich

der schönen Frau gefällig zu zeigen, beehrte sich, seine Mission zu erfüllen; aber ganz gegen Erwartung schlug Victor diese Bitte ab, ihm offen erklärend, daß er seine Zeit für zu edel halte, um sie im Salon einer Frau von Vonda zuzubringen; — dergleichen Frauen befäßen für ihn auch nicht die geringste Anziehungskraft.

Diesen Bescheid konnte der Herr der schönen Frau nicht überbringen, ohne deshalb selbst aus ihren Augen verbannt zu werden; — er bot alle Ueberredungskraft auf; er erklärte Victor, welche angenehme Gesellschaft er dort finde, nannte ihm einzelne Namen bedeutender Männer, endlich auch Arnolds Namen.

Da horchte Victor auf. Alles was mit dem Namen Felsing in Verbindung stand, hatte Interesse für ihn. Zwar hatte er von Arnold schon viel, wenn auch nichts Gutes gehört; aber er kannte ihn nicht persönlich. Da er nun Hedwigs Cousin war, so wollte er dessen Bekanntschaft suchen, um möglich um seine Freundschaft werden und seinen Einfluß auf ihn geltend machen, um ihn zu einem besseren Menschen zu bilden, wenn der Kern dazu in ihm noch nicht ganz vernichtet war. Von dieser Hoffnung bestimmt, nahm er endlich Alice's Einladung an; er fand sich bei Frau von Vonda ein, und dies geschah an demselben Tage, an welchem Bertha so unvermuthet in den Saal trat.

(Fortsetzung folgt.)

schluß aller in den Wallgängen befindlichen Thüren und unausgesetzte Controlle des Verschlußes, verantwortlich. Graf von Monts aber hatte der im §. 84a der Instruktion für den Commandanten eines Sr. M. Schiffe oder Fahrzeuges statuirten Pflicht, Bestimmung der Thüren etc., welche sofort zu verschließen sind und unbedingt verschlossen zu halten sind, genügt. Der erste Offizier will den Befehl zum Verschluß an den verunglückten Zwischenbeds Officier, Unterlieutenant zu See Fouquet — wie auch nicht zu bezweifeln ist — weiter gegeben und von diesem die Meldung erhalten haben, daß die Thüren verschlossen seien. Da auch nachgewiesen ist, daß die Thüren zeitweise geschlossen waren und durch einen Zeugen befundet wird, daß er, so oft er Rondo gegangen sei, gesehen habe, wie der erste Offizier bei den Ronden die Wallgangsthüren aufschloß, hineinjah und wieder zuschloß, so scheint auch der erste Offizier nach besten Kräften seine Pflicht erfüllt zu haben; waren, wie aus den Zeugnisaussagen noch folgt, die zur Zeit der Katastrophe offen gestanden, so kann hieraus weder Commandanten noch noch den genannten Offizieren ein Vorwurf gemacht werden, weil eine unausgesetzte Controlle die betreffenden Offiziere jedem anderen Dienst entzogen haben würde, daher nicht möglich war. Die Schuld liegt an dem unzulänglichen Verschluß der Endthüren der Backbord-Wallgänge durch Vorreiber, den es ermöglichen, daß dieselben ohne Weiteres von Jedermann geöffnet werden konnten. Auch daß der Graf von Monts bis zum Eintritt der Katastrophe nicht, wie in §. 82a der erwähnten Instruktion für den Commandanten vorgeschrieben ist, die Controlle über die Ausführung seines Befehles beläßigt dieselben angesehen werden, weil die Instruktion die Zeitabschnitte, innerhalb welcher die Controlle erfolgen soll, nicht bestimmt, vielmehr dem Ermessen des Commandanten überläßt. Hat Graf von Monts diese Controlle nun in der kurzen Zeit vom Aufhören der Arbeiten in den Wallgängen, das nach Auszage des Schiffbauingenieurs Barisch am 18 Mai 1878 erfolgt ist, bis zur Collision unterlassen, so findet das Kriegsgericht darin, in Berücksichtigung seiner sonstigen anstrengenden Thätigkeit, welche namentlich nach dem Zusammentritt des Geschwaders, wegen der Unzuverlässigkeit der Steuervorrichtung und der noch nicht erzielten Verlässlichkeit des Maschinenpersonals, sich vollständig auf den Dienst an Deck concentriren mußte, nicht eine Ueberschreitung der vernünftigen und daher zulässigen Grenzen des dem Commandanten gestatteten Ermessens.“

\* Offiziös wird die Absicht der Reichsregierung, einen Gegenwurf zum Schutz nützlicher Vögel einzubringen, in Abrede gestellt.

\* Das kirchliche Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz sagt über die Militärgesetz Novelle: „War behäufend ist es für unsere Zeit, daß die gebildetsten Völker der Welt bis an die Jahre gerüstet Jahr aus Jahr ein einander gegenüber stehen, daß aus Leidenschaft und Ehrgeiz, nicht aber auf die großen Gottesgerichtsgebanken unseres Heilandes Jesu Christi, die Zukunft so manches Volkes aufgebaut wird. Auf die Dauer ist dieser bewaffnete Friede, der Hunderttausende der kräftigsten Leute ihrem Berufe entzieht, der den Löwenanteil der schütz-

baren Stenerlast jährlich in seinen unfruchtbaren Schoß sich werfen läßt, der es zu einem dauernden Frieden niemals kommen läßt, für Europa unträglich.“

## Aus dem Großherzogthum.

\*\* **Oldenburg.** Mit dem 1. April d. J. ist der Stenerath Brochhaus in Birkenfeld zum Vorstand des Katasterbureaus in Oldenburg und leitenden Beamten für die das Katasterwesen des Herzogthums betreffenden Angelegenheiten mit dem Titel „Vermessungsdirector“ ernannt, dem Oberbauinspector Scheffler in Oldenburg der Dienst des Vorstandes des Katasterbureaus in Birkenfeld und die Funktionen eines außerordentlichen Mitgliedes der Regierung in Birkenfeld provisorisch übertragen, und dem Gymnasiallehrer Dr. Franken in Oldenburg die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt.

\*\* **Dielgöme, 10. Februar.** Unserem neulichen Artikel, überschrieben „Die neue Gewerbeschule in Oldenburg“, fügen wir nachträglich Folgendes zur Berichtigung hinzu:

1) Die neue neunstufige Realschule soll den Namen Gewerbeschule nicht führen, da derselbe leicht mißverstanden werden könnte.

2) Für den facultativen Unterricht im Lateinischen sorgt die Anstalt selbst, und ist zu diesem Ende eine besondere Lehrerstelle ausgeschrieben. — Diese Maßregel ist von großer Wichtigkeit; denn durch sie wird jedem Schüler der oberen Classen die Gelegenheit geboten, unentgeltlich den lateinischen Unterricht zu genießen. — S.

\*\* **Barel.** Zu den Häjnern, die sich einer großen Frequenz erfreuen, gehören zur Zeit (leider!) die Gefangenhäuser. Z. B. wurden hier seit dem 1. Januar d. J. 65 Bagabonden wegen Bettelns bestraft. Diese Bettler haben im Ganzen 226 Tage „abgeessen“, also jeder einzelne 4 Tage. Man kann sich ungefähr denken, welche Unkosten in dieser Hinsicht die Landtreicher dem Staate verursachen.

— Der Bahnweiser der Klooschirfer im Amte Busjadingen, Herr Domänenwächter H. W. Kücken zu Roddens, hat an Herrn Galtwirth Chr. Bröske hief. ein Schreiben gerichtet, worin er die Werfer des Amtes Barel gegen das Amt Busjadingen zum Klooschirfer herausfordert und zwar 5 gegen 5 oder 7 gegen 7 Werfer. Der Einsatzpreis soll 150 M. betragen. Zur weiteren mündlichen Bepredung oder Abschließung der Wette schlägt Herr Kücken Schwei als Versammlungsort vor.

— Bei den Ende Januar im XI. Stierföhrungsverbände stattgehabten Nachschörungen wurden im Ganzen 41 Stiere vorgeführt und 29 angeführt, 10 abgeführt und 2 zurückgeführt.

\*\* **Neudorf.** Am Donnerstag fand auf eine recht traurige Weise die Frau eines hiesigen Einwohners ihren Tod. Dieselbe war mit noch zwei Männern beschäftigt, Holz von einem Wagen zu laden. Hierbei fiel ein Baumstamm so unglücklich auf ihren Kopf, daß sie besinnungslos und schwer verletzt zu

Boden stürzte. Nach kurzer Zeit war die Bedauernswerthe eine Leiche.

\*\* **Brake.** Der häufige Wechsel von Frost- und Thaumwetter hat diesen Winter unseren Fischern, die auf den Duappensung ausgehen, zum zweiten Mal einen argen Streich gespielt, indem durch den vor einigen Tagen eingetretenen Westwind der ganze Eisrand am linken Weserufer und mit ihm die lärmlichen Fangapparate über Nacht verschwunden sind. Die Fischer haben trotz der großen Mühe und des Wagnisses abermals das Nachsehen und Angel mit Köder sammt etwaiger Beute sind dahin.

— Als am Sonnabend der nach Nordenhamm abgehende Personenzug schon in Bewegung gesetzt hatte, kam eiligst eine Frau aus Genshamm, welche schon lange auf die Wabart gewartet und sich dennoch verspätet hatte, dem abgehenden Zuge eine große Strecke nachgelaufen unter fortwährendem Rufen: „Holt doch, holt doch, ich möt jo mit!“ Da aber der Zugführer diesem naiven Wunsche nicht nachkommen konnte, kehrte die Frau unter großer Heiterkeit des Publikums bitterböse nach dem Bahnhofsperron zurück, um dann ihre Heimreise zu Fuß anzutreten.

— Der seit einigen Jahren hier bestehende Gesangsverein „Eintracht“ feierte am Sonnabend in der „Vereinigung“ sein Stützungsfest, welches zahlreich besucht war.

## Vermischtes.

— Kaum sind die in Folge Entzündung schlagender Wetter auf der Grube Weissen bei Müden verunglückten 17 Bergleute in den Schooß der Erde eingesenkt, da trifft schon wieder die Schreckenstunde ein, daß am 3. d. M. auf der Zeche „Mont Cenis“ bei Herne sieben Bergleute das Opfer einer Explosion schlagender Wetter geworden seien.

— Briesen a. O. Ein gräßlicher Mordversuch, um so gräßlicher, als er von der Tochter gegen den leiblichen Vater verübt wurde ist am Freitag Abend in dem benachbarten Alt-Biesdorf auf den Arbeiter W. Büttner ausgeführt worden. Die Tochter des alten Mannes hat demselben, während er bereits im Bette lag, mehrere Wirthliche gegen den Kopf beigebracht, die ihn zwar nicht tödlich verletzt aber doch sehr schwer verwundet haben. Als Motiv der That wird angegeben, daß das Mädchen sich in den Besitz ihres Muttererbes setzen wollte. Sie befindet sich in Haft.

## Fand- und Hauswirthschaft.

Das Füttern der Schweine. Bei Schweinen ist 4 — 5malige Fütterung ohne Zweifel vortheilhafter, da das Schwein, um das gereichte Futter gehörig zu verwerthen, nie zu große Massen in einem Male verzehren darf. Dagegen ist es beim Rindvieh rathamer und ra-

## Eine Studentenreise.

(Original-Skizze des „Dielgömer Anzeiger“)

(Fortsetzung.)

Eben noch zu rechter Zeit kamen wir, unser sechs, auf dem Altenburger Bahnhofe an. Es ist keine Kleinigkeit, fast vor Tagesanbruch aufzusehen, wenn man den Abend vorher in lustiger Gesellschaft gekneipt und geschwärmt hat. Das empfanden auch wir, als wir damals am kühlen Sommermorgen dem Eisenbahnhuge entgegenzogen. — Erst als wir im Coupé saßen, hellten sich die schlaftrunkenen Gesichter auf, und das anfängliche Unbehagen machte bald der behaglichsten Stimmung Platz, wozu auch das herrliche Sommerwetter das Seinige beitrug. —

Die Sonne schien warm durch das Fenster. Man war bereits einige Stunden gefahren und fing an, müde zu werden. In der einen Ecke saß ein ernsthafter Schulmeister, wie es schien Gymnasiallehrer, mit stattlichem Barte und jenem Ausdrücke pedantischer Würde, welcher diesen Leuten eignet, mögen sie nun in älteren oder jüngeren Semestern stehen. Der Mann hatte trotz unseres Singens und Rärmens die würdigste Haltung bewahrt und war endlich sogar eingeknickt, als zwei von den Unsrigen, denen das Singen nicht mehr gefallen wollte, ihre simplen Westpfeifen, die sie das Stück für einen Neugroschen auf der Leipziger Messe gekauft hatten, hervorlangten und ein Liedlein anstimmten. Da gab es denn nun Töne, daß es einen Stein hätte erweichen müssen.

Wieviel mehr einen Schulmeister; denn wirklich verklärten sich auch die bis dahin starr gebliebenen Züge unseres Mitreisenden bei den Klängen des „Was ich denn, muß ich denn“ zu einem lauten Lächeln, welches alle Lieder, Anekdoten und Späße bisher nicht hervorzurufen vermocht hatten. . . .

Sobald man die bairische Grenze passiert hat, wird alles gemüthlicher. Während da drüben der einzelne Mensch im Streben nach Gut und Geld, im Jagen nach Ehrenstellen oder Ruhm ohne Rücksicht auf den Nebenmenschen seinen Privatinteressen nachgeht, ist es in Baiern ganz anders. Wohl werden auch hier die Menschen von Leidenschaften bewegt, aber während da drüben alles centrifugal ist, hat hier alles einen centripetalen Charakter: Das Interesse aller vereinigt sich in einem Punkte, ein nervus rerum durchdringt alles, bringt die Gemüther einander näher, vermittelt ein einheitliches Streben, ein gegenwärtiges Verständniß, mildert die Sitten und stimmt selbst das rauhe Herz eines Bahnbearbeiters zu Menschlichkeit und Mitleid. Ja noch mehr! Es wird dadurch ein Nationalgefühl und Stammesbewußtsein erzeugt, wie es fast ohne Beispiel unter Culturvölkern und Wilden ist, eine Einheitlichkeit in allen Verbindungen, eine Geschlossenheit in der Action, wie sie selbst die schädelauftümmende Robheit eines Tamerlan nicht zu stande gebracht hat. Dieses Wunderding aber ist das bairische Bier, das seinen Einfluß in der anhaltendsten Weise geltend macht, einen Einfluß, dem auch wir uns auf unserer Reise nicht zu entziehen vermochten, zumal da wir schon im voraus auf ein

so verwogenes Unterfangen verzichtet hatten. Bezeichnend war es, wie auf allen Stationen die Bahnbeamten, wenn man sie fragte, wie viel Auenthalt der Zug habe, zur Antwort gaben: „O, zu einer Maß Bier lang's noch“ oder „Warten S' bis zur nächsten Station, da gibts a bessers Bier.“ —

Doch hielten wir uns für jetzt nicht lange im Bairischen auf, sondern machten vorerst einen Abstecher ins Böhmisches, um einen wohlhabenden Fabrikanten zu besuchen, der einem von den Unsrigen befreundet war. — O du „glorreiches“ Königreich Böhmen! Dein Mittelpunkt und der schönste Stein in deiner Krone ist Prag, die echte Königsstadt mit ihren grandiosen Palästen, ihren zahllosen Thürmen, ihren Brücken und Statuen. Aber uns wollte es schier anders bedünken, als wir, in bequemer Equipage vom Bahnhofe abgeholt, durch die unebenen Straßen der dorfsähnlichen Stadt A. vor das gastliche Haus gebracht waren und jetzt im kühlen Zimmer hinter einer reich besetzten Tafel und einem guten Rheinweine saßen und in zwei Augen blickten, die so tief und schön waren, daß es dem Jüngsten und Unersfarhesten von uns niemand verdenken würde, wenn er etwas zu tief hinschaute und nicht ohne innere Zufriedenheit wahrzunehmen meinte: auch jene Augen möchten auf seiner Weltalt bisweilen mit Wohlgefallen gerührt haben. Das läßt sich, wie gesagt, erklären und verzehen. Wenn aber selbst ein älteres Semester sich nicht wenig geschmeichelt fühlte, als sie ihm ihre Augen leihen wollte (wie sie hernach scherzend sagte), die sich doch zu schlecht in seinem gar-



## Geschäfts- Eröffnung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage hieselbst etablirt habe. Billige, prompte und reelle Bedienung versprechend, bitte ich um zahlreiche Aufträge.

Brate, Febr. 7.

**f. Meyer,  
Maler.**

Brate.

**H. Kreckler, Graveur,  
Lindenstrasse,** bei 3. Paasch, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten, als Anfertigung von Stempeln, Pestschaften, Pressen, Schablonen, Monogrammen etc. bei billigster Preisstellung.

## Ovelgönne.

Meine an der Breitenstrasse belegene **Besichtigung** beabsichtige baldmöglichst zu verkaufen.

**A. Bamberger.**

## REISMEHL.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

**R. C. Rickmers.**

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

## Pianos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt  
Th. Weidenlauser, Fabrik Berlin NW.

## Bettstätten

in allen Fällen ist zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Näheres durch meine Prospekte und Anerkennungs-schreiben.

C. F. Bauer,

Spezialist. Wertheim a. M.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleidende!

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Besseres. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brate.

Augenkranker

die gründlichste Besserung von Ihnen

## Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

## Piercer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab. Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,

Buchhandlung in Berlin,  
Märktgrosenstr. 68.

## Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen.

Größtes Format. Klarer oberflächlicher Stich.

Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen.

Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Bd. 1. Waizer . . . . .	22 Bog. Umfang	M. 1,80.
" 2. Mazurkas . . . . .	" "	M. 2,80.
" 3. Nocturnos . . . . .	" "	M. 2,30.
" 4. Polonaisen . . . . .	" "	M. 2,80.
" 5. Etuden . . . . .	" "	M. 2,30.
" 6. Balladen und Impromptus . . . . .	" "	M. 1,80.
" 7. Scherzos . . . . .	" "	M. 1,80.
" 8. Präludien und Ronéos . . . . .	" "	M. 2,30.
" 9. Auswahl beliebiger Compositionen	25 "	M. 2,30.
		M. 20,20.

Alle neun Bände nur 15 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

J. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

## Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen

Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Tagthiere von Nm. 256 bis 360 franco jeder Bahnhstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

**Wh. Mayfarth & Comp.,**

Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

## Fangeisen für Raubzeug,

wie  
Fuchs, Dachs, Fischotter,  
Käsen, Marder, Iltis,  
Ratten, Raubvögel u. u.,  
liefert in längst bekannter Güte. Muster-  
Preisliste gratis gegen 1 Marke.

Ad. Pieper, Moers a. Rh.

## Commis, Reisende, Buchhalter, Comptoristen

u. werden gesucht. (Retourm. erf.)  
**B. Trommsdorfs**  
General-Vacanz-Expedition.  
Frankfurt a. M.-Bockenheim.

## Für Abiturienten, Pri- maner u. Secundaner!

Als bestes Lehrbuch für den deutschen  
Aufsatz zum Abiturientenexamen empfeh-  
len wir  
**Venn's deutsche Aufsätze.**  
Verlag von Adolph Gesterwig in Wies-  
baden. 16. Auflage. Preis 4 M. 50 S  
geb. Dasselbe enthält eine Anleitung  
zum Anfertigen von Aufsätzen. 38 Mu-  
steraufsätze und 27 Dispositionen. Eben-  
falls Galbula, lateinische Aufsätze, 3. Auflage.  
Preis geb. 4 M. 50 S. Vorräthig  
in der Expedition ds. Bl. Bisheriger  
Abzug 38.000 Exemplare.

**L. Frank,  
BERNE,**

empfehlen sein photographisches  
Atelier bestens.

**H. RAABE junr.**

Brate, Breitenstraße,  
empfehlen

## Bettfedern und Daunen

von lebenden Gänzen,  
**Schwan- u. Eiderdaunen,  
Bettrelle, Daunenrelle,  
Barchende, rothe Baum-  
wollzeuge und weisse  
Daamste zu Bettbezügen.**

9) (Eingesandt.)  
Wie Ihnen bereits bekannt ist, litt  
ich seit 7 Jahren an

## Magen- und Darmkatarrh,

welcher mich manchmal so darniederwarf,  
daß ich an meinem Aufkommen zweifeln  
mußte. Ich suchte überall bei den Aerz-  
ten in Cassel und anderen Orten Hil-  
fen, konnte sie aber nirgends finden, bis  
Announce in der Casseler Zeitung mich  
auf Sie aufmerksam machte. Nach An-  
wendung Ihrer Cur bin ich gänzlich ge-  
nehen. Schon längst hätte ich Ihnen  
meinen Dank ausgesprochen, wollte mich  
vorher aber erst vergewissern, ob meine  
Gesundheit auch Stand halten würde,  
was ich jetzt zu meiner großen Freude  
sagen kann. Ich sage Ihnen meinen  
herzlichen Dank und werde Ihre Cur  
allen ähnlich Leidenden empfehlen.  
Hartleshausen bei Cassel.

J. Höhmann, Wirtsh.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und  
alles Nähere versendet kostenfrei  
Heide, Holstein. J. J. F. Popp.

Wer Dr. Hartung's rühmlichst  
bekanntes **Mund- und  
Zahnwasser** gebraucht,  
wird nie mehr Zahnschmerzen  
bekommen oder aus dem Munde  
riechen. Das Flacon für 50  
S, 5 Flacon für 2 M., ver-  
sendet Dr. Hartung, Berlin W.,  
Ziethenstr. 7.

Niederlagen werden errichtet.

## Declarations-Scheine,

empfehlen  
W. Aufrith's Buchdruckerei.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Vorm. Abbs		
		P. 3. i. P. 3. i. P. 3.	P. 3. i. P. 3. i. P. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großenfel	"	5:48	11:55	6:26
Kleinenfel	"	5:57	12:4	6:35
Rodenkirchen	"	6:13	12:20	6:51
Golzwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brate	Ankunft	6:37	12:44	7:15
	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Sammelwarden	"	7:1	1:8	7:37
Geslath	"	7:12	1:19	7:48
Berne	"	7:24	1:31	8:—
Neuenloop	"	7:33	1:40	8:9
Hude	Ankunft	7:—	1:—	8:—

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abbs		
		P. 3. i. P. 3. i. P. 3.	P. 3. i. P. 3. i. P. 3.	
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Neuenloop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Geslath	"	9:30	3:30	9:35
Sammelwarden	"	9:40	3:41	9:46
Brate	Ankunft	9:50	3:52	9:54
	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Golzwarden	"	10:11	4:11	10:15
Rodenkirchen	"	10:29	4:29	10:33
Kleinenfel	"	10:43	4:43	10:47
Großenfel	"	11:53	5:53	11:57
Nordenhamm	Ankunft	11:—	6:—	11:—